

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 34.

Donnerstag, den 16. März.

1916.

Reichstag.

Am heutigen Mittwoch tritt die deutsche Volksvertretung wieder zusammen in einer denkwürdigen Zeit, in einer Zeit voller Spannungen, in einer Zeit, die vielleicht große Entscheidungen in sich birgt, in der Zeit, da vor Verdun unsere Kanonen donnern.

Wie gespannt die Weltlage gerade jetzt ist, und wie große Entscheidungen sich vorzubereiten scheinen, das können wir am deutlichsten erkennen, wenn wir unsere Blicke auf die Zustände in den uns feindlichen Staaten lenken. In Frankreich hat der Kanonendonner von Verdun bereits die Stellung des Kriegsministers Gallieni ernstlich erschüttert. In England erleben wir zur Zeit den Ansturm der „verheirateten Heiden wider Willen“ gegen das in allen Zügen tragende Kabinett Asquith. Im zaristischen Reich hat das neue Ministerium Stürmer sich nur eine gewisse Schonzeit gesichert, in dem es den Stürmern und Drängern der Duma mit urkräftigen Mäßen zu Gemüte führte, daß Ruhe die erste russische Bürgerpflicht ist. Und in Italien erleben wir zur Zeit den Kampf aller gegen alle, vor allem aber den Kampf aller Parteien gegen das nur noch durch die allgemeine Verwirrung gestützte Kabinett Salandra. Da ist unser sogenannter Gegner Portugal besser daran; es kann durch den Weltkrieg nicht in innere Wirren gestürzt werden, denn es ist schon längst mitten drin.

Wir sollen auch von unseren Gegnern lernen, und die vornehmste Lehre, die wir aus den Vorgängen im Lager unserer Gegner entnehmen können, hat der alte Attlinghausen in die kurzen Worte gefaßt: „Seid einig, einig, einig!“ In diesem Zeichen werden sich sicherlich auch die Verhandlungen der neuen Reichstagssitzung abspielen, in dem Zeichen der Einigkeit, die bisher nicht nur außen am Reichstagsgebäude fehlte, sondern auch oft genug bei seinen Verhandlungen zu vermissen war, der Einigkeit: Dem deutschen Volke!

Die deutsche Volksvertretung hat diesmal ein umfassendes Programm zu bewältigen, sodaß sich annehmen läßt, daß die Tagung sich mindestens bis Ende Mai ausdehnen wird. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht natürlich der Haushaltsplan des Reiches für das Jahr 1916 nebst den Steuervorlagen, die zu seiner Finanzierung dienen. Da man die Verzinsung der aufgenommenen Anleihen nicht wieder durch neue Schulden decken will, die Einkünfte des Reiches aber zu diesem Zweck nicht ausreichen, so hat man wohl oder übel die Steuerschraube fester anziehen müssen und mit dem tröstlichen Hintergedanken, daß diese neuen Steuern nach Möglichkeit wirklich zur Kriegsführung seien, d. h. mit dem Kriege wieder verschwinden sollen. Aber auch diese Erwägung wird die deutsche Volksvertretung nicht hindern können, die Steuervorschläge mit aller Gewissenhaftigkeit daraufhin zu prüfen, wie ihre Wirkung auf das wirtschaftliche Leben sein wird, ob nicht in dem einen oder anderen Falle der wirtschaftliche Schaden den zu erwartenden finanziellen Erfolg aufheben könnte. Nach der Stimmung in den parlamentarischen Kreisen wird auf einzelne Abänderungen und Abmilderungen des Kriegssteuereinkommens, vor allem der am lebhaftesten bekämpften Kriegspostabgabe, gerechnet werden müssen, wenn auch die Volksvertretung entschlossen ist, ebenso wie das deutsche Volk das bei der zur Zeichnung aufgelegten Kriegsanleihe betunden dürfte, dem Reiche zu geben, was der Reiche ist.

Die Hoffnung, uns, die militärisch zu besiegen die Feinde schwerlich noch wägen, mit den silbernen Äugeln zu schlagen, wird sich als ebenso eitel erweisen wie der Versuch, uns auszuhungern. Die angekündigte Denkschrift über die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Reiches, deren Erörterung sich im wesentlichen im Hauptausschuß des Reichstages abspielen dürfte, wird sicherlich nach dieser Richtung hin völlige Beruhigung schaffen, denn die unterdessen berechnete Aufnahme unserer Bestände hat uns die Gewißheit gegeben, daß wir durchhalten können, wie lange auch unsere Gegner den für sie hoffnungslosen Krieg noch fortzusetzen gedenken. In diesem Sinne werden auch die zu erwartenden Erklärungen des Reichsanwalters v. Bethmann-Hollweg gehalten sein, gehalten sein können, die ebenso wie die voraussichtliche Stellungnahme des Reichstages unseren Gegnern den letzten Rest der Hoffnung darauf nehmen dürfte, daß sie uns müde machen, uns klein-
trügen können.

Wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie ward Deutschland über deutschen Nation, unter Kaiser, versichert. Und daß es einig ist und deshalb nicht überwunden werden kann, dafür wird ein neues, für unsere Reider und Feinde niederschmetterndes Zeugnis ablegen.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 14. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleines Gefecht bei Wieltje, nordöstlich von Iepern, endete mit der Zurückwerfung der Engländer.

Sein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant Immelmann abgeschossen. Die Insassen sind tot. Leutnant Boelle brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Feste Marre und bei Malancourt, nordwestlich von Verdun, zum Absturz. Das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr zehntes und elftes Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englischer Doppeldecker nach Luftkampf westlich von Cambrai zur Landung gezwungen; die Insassen sind gefangen genommen.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. März 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit starken Kräften an; sie wurden überall abgewiesen. Am Tolmeiner Brückenkopf beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf ein sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitte von Plava scheiterten seine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören; am Görzer Brückenkopf wurden zwei Angriffe auf die Podgorastellung, einer auf die Brückenschanze von Lucinico zurückgeschlagen. Der Nordteil der Hochfläche von Dobersdo wurde von starken Kräften zu wiederholten Malen angegriffen. Bei San Martino schlug das Szegeder Infanterie-Regiment Nr. 46 sieben Stürme blutig ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Tirpitz erkrankt.

Berlin, 13. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral von Tirpitz seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstleitenden Offizier geführt.

Zu der Erkrankung des Großadmirals von Tirpitz schreibt die „Tägl. Rdsch.“: „Die Wolffsche Meldung ist nicht amtlich. Sie kommt überraschend, weil von einer Erkrankung des Großadmirals, die natürlich Aufsehen erregen wird, bis jetzt niemanden etwas bekannt war.“

Ereignisse zur See.

Der englische Dampfer „Kelbridge“ versenkt. Paris, 13. März. Dem „Petit Journal“ zufolge brachte der Postdampfer „Duc d'Almale“ von Tunis kommend nach Marseille den Kommandanten, sechs Offiziere und 26 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Kelbridge“, der am 2. März auf der Fahrt nach der Levante von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und versenkt wurde. „Kelbridge“ hatte 9000 Tonnen.

Kein Nachlassen im U-Boot-Krieg.

Berlin, 14. März. (W. T. B. Amtlich.) In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der verschärfte U-Boot-Krieg, wie er in der bekannten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt wird, nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde. Diese Ausstellungen sind vollständig unwahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses U-Boot-Krieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Portugal.

Wien, 14. März. (W. T. B.) Meldung des A. K. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus. Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wurde der österreichisch-ungarische Gesandte in Lissabon an-

gewiesen, von der Regierung der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger wurden gleichzeitig die Pässe zugestellt.

Portugals Judaslohn.

Berlin, 14. März. Mehrere Blätter lassen sich melden, als Judaslohn für den Lissaboner Schiffsraub erhalte Portugal von England eine Anleihe von 300 Millionen Franks und ein ansehnliche Miete für die Benutzung der geraubten Dampfer, von denen übrigens 22 unter 37 durch absichtliche Beschädigung des Maschinenraumes drei Monate lang unbrauchbar sein würden.

Der Kommandeur von Forges vor einem Kriegsgericht.

Berlin, 14. März. (W. T. B. Amtlich.) Unsere Truppen haben im Rabenwalde folgenden französischen Befehl gefunden:

Zweite Armee.

Gruppe Bazelaire.

Generalstab 3. Bureau Nr. 1601—3.

Gefechtsstand. 7. März 16. General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnitts „Linkes Maasufer“ an die Unterabschnittskommandeure Ost und West.

Befehl!

Forges hat nicht den Widerstand geleistet, den man erwarten mußte. Bis eine weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird infolgedessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblick nur von dem einzigen Entschluß beseelt sein: den Feind entweder siegreich aufzuhalten oder zu sterben! — Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern.

(gez.) de Bazelaire, 52. Brigade, 8. März 1916.“

Die Parteien in Rumänien.

Bukarest, 14. März. (W. T. B.) Die liberale Partei hielt gestern in Campina eine Versammlung ab, in der von sämtlichen Rednern die Politik des Kabinetts Bratianu gebilligt wurde. Einer der Berichterstatter faßte die politische Arbeit von Bratianu dahin zusammen, daß er das Land vor einer Katastrophe bewahrt habe. Die konservative Partei hielt gestern in Plöschti eine Versammlung ab. Der Parteiführer Marghiloman betonte, die Konservativen seien für die restlose Durchführung des Kronratsbeschlusses, der dahin auszu-
legen sei, daß Rumänien seine Grenzen nicht nur nach einer, sondern nach allen Richtungen hin zu sichern habe. Die Politik der Föderation sei nicht zu billigen, denn sie würde den endgültigen Verzicht Rumäniens auf Bessarabien bedeuten. Der Universitätsprofessor Arson verwies darauf, daß Rumänien seine Blicke auf die untere Donau richten müsse; man dürfe indes nicht glauben, daß die Erreichung dieses Zieles ohne den Krieg möglich sei.

Eine Kundgebung für die Mittelmächte in New-York.

New-York, 14. März. (W. T. B.) Durch Kunstspruch von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus. Gestern Abend fand die Eröffnung eines großen Bazzars zum Besten der notleidenden Krieger in Deutschland und den verbündeten Ländern im Madisonsquart Gaarden in Gegenwart der Vertreter Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens, der Türkei sowie des Staates und der Stadt New-York statt. Sie führte zu einer höchst bemerkenswerten Kundgebung für die Mittelmächte. Der offiziellen Eröffnung wohnten ungefähr 25 000 Personen bei, während weitere Tausende draußen warteten. Dr. Emanuel Baruch, der Präsident des Bazaar-ausschusses, hieß in der Eröffnungsansprache die offiziellen Gäste willkommen und sagte, daß niemals zuvor die Bürger von deutscher und öster-

reichisch-ungarischer Abstammung mit allen ihren Freunden so vereint gestanden hätten und vereint ständen wie jetzt. Derjenige würde verächtlich sein, der neben seiner Liebe zu dem neuen Vaterlande nicht noch Raum hätte im Herzen für das Land seiner Väter. Die Deutsch-Amerikaner sollten zeigen, daß sie auch hier den hohen Idealen treu seien, die sie als uneräußerliches Evangelium geerbt hätten, und zeigen, daß sie würdig seien, Deutsch-Amerikaner und Söhne Oesterreich-Ungarns genannt zu werden. Graf Bernstorff, der ebenfalls eine Ansprache hielt, in der er dem Unternehmen Glück wünschte, wurde mit ungeheurer Begeisterung empfangen.

Der Bazar stellt eine gewaltige Stadt von Verkaufsständen mit einem alten Nürnberger Marktplatz dar und ist ein äußerst kunstvolles und wunderbares Meisterwerk, von deutschen Künstlern und Sachverständigen entworfen. Man erwartet, daß der Bazar ungefähr 750 000 Dollars Reinertrag liefern wird. Vor der Eröffnung erhielt Dr. Baruch eine Schenkung von 150 000 Dollars, zu denen Georg Ehret der Jüngere 10 000 Dollars beisteuerte. Auch die Gemahlin des Präsidenten Wilson stiftete ein Spitzen-taschentuch mit ihrer Karte, auf dem sie dem Bazar Erfolg wünschte.

Kriegstraum im Kaiserhause.

Berlin, 11. März. (W.B.) Wie der Minister des Königlichen Hauses, Graf A. zu Eulenburg bekannt gibt, hat im Königlichen Schloß Bellevue bei Berlin am heutigen Tage die Kriegstraumung des Prinzen Joachim von Preußen mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt in Gegenwart der Kaiserin und Königin und des Herzogs und der Herzogin von Anhalt, sowie der höchsten Angehörigen des hohen Brautpaares stattgefunden. Der Kaiser und König war durch seine Anwesenheit im Felde an der Teilnahme verhindert.

Der Konflikt zwischen dem preussischen Staats-haushaltsausschuß und dem Reichskanzler.

Am Berlin, 15. März. Der Staatshaushalts-ausschuß des Abgeordnetenhauses hält heute vormittag eine wichtige Sitzung ab, wegen der die Plenarsitzung erst um 1 Uhr beginnt. Auf der Tagesordnung dieser Ausschusssitzung steht die Besprechung eines Schreibens des Reichskanzlers, worin entsprechend der bekannten Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Staats-haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses die Zuständigkeit abgesprochen wird, in Fragen der auswärtigen Politik und der Kriegsführung Be-

schlüsse zu fassen. Ob die Verhandlungen vertraulich sein werden, steht noch nicht fest. Man nimmt aber an, daß die Konservativen, auf deren Veranlassung jener Beschluß, gegen den sich der Reichskanzler wendet, erfolgt ist, Wert darauf legen, daß der Verlauf der Verhandlung bekannt werde. (Voss. Ztg.)

Sozialnachrichten.

Idstein, 15. März 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— 4. Kriegsanleihe. Vielerorts werden z. Zt. Versammlungen abgehalten zur Aufklärung und Werbearbeit für die 4. Kriegsanleihe. Die Redner beleuchten die Angelegenheit nach allen Seiten. In Unterlieberbach trat ein Redner besonders energisch der mitunter verbreiteten unsinnigen Ansicht entgegen, als ob die Bewilligung neuer Gelder den Krieg verlängere. Auch in unserem Bezirk soll hier und da ein derartiges Geschwätz Eingang gefunden haben. Wir möchten diese Schwärzer ernstlich warnen; sie wissen anscheinend garnicht, in welcher Weise sie unserem Vaterlande schaden und kommen obendrein mit den Strafparagrafen in recht unangenehme Berührung. — Hinweg mit allen Bedenken! Die Zahlungsbedingungen sind klar. In jeder Zeitung sind sie zu lesen; jeder Postschalter, jede Kasse, jede Bank gibt Auskunft und jeglichen Bescheid. Nur die Groschen und Marken zusammen-gesucht, die Summe angegeben, alles andere wird euch kostenlos besorgt. Unsere Krieger im Feld warten gespannt auf das Ergebnis. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, nicht im Stich lassen. Geld ist Munition! Unsere Feinde lauern schon schaden-froh. Sie sollen sich verrechnen! Die Welt soll staunen! Darum auf zur siegreichen Geldschlacht! Heimatarmee vor!

Viele Tropfen geben ein Meer,
Viele Männer geben ein Heer,
Seraus mit den Talern, den harten,
Viele Taler geben Milliarden!

— Kaiserliche Anordnung. Se. Maj. der Kaiser und Königin haben zwecks einheitlicher Regelung der Feier besonderer militärischer Ereignisse befohlen, daß auf ein im Einzelfalle von dem Herrn Kriegsminister an die stellvertretenden Generalkommandos zu erlassendes Telegramm die öffentlichen Gebäude zu beslaggen sind und Salut zu schießen ist. Es erscheint erwünscht, daß diese Einheitlichkeit sich auch auf die kirchliche Anteilnahme an solchen Feiern erstreckt, und daher das schon bisher übliche Sieges-geläute allemal dann, aber auch nur dann, wenn eine Mitteilung der vorbezeichneten Art ergangen ist, veran-staltet werde.

— Uebt Schweigen. Das stellvert. Generalkommando des 18. Armee-korps erläßt folgenden Ausruf: Pflicht aller Angehörigen des Heeres (einerlei welchen Dienst-grades, in welcher Stellung) ist es, in schriftlichen und

mündlichen Be-handlungen über militärische Angelegenheiten größere Zurückhaltung zu üben, als wie bislang ge-schehen. Niemand darf eine Unterhaltung über militärische Angelegenheiten führen, ohne daß jeder sich ernstlich prüft, ob die Angelegenheit überhaupt den Gegenstand eines Gesprächs bilden, ist sie nicht vielmehr als unbedingt zu betrachten; eignet sich der Ort zu solchem Ge-spräch? sind vielleicht unerwünschte Zuhörer in der Nähe? Gesellschaft, der Kreis, die einzelne Persönlichkeit, die Teilnehmer oder Zeugen der Unterhaltung sind, unbedingt verlässig? Ähnliche Überlegungen müssen bei schriftlichen Auslassungen, auch in Briefen an nahe und nächste Verwandte, oder an besonders vertraute Bekannte ob-wachen. Wir dürfen die feindliche Spionage nicht durch Fahrlässigkeit unterstützen. Es darf nicht vorkommen, daß durch unüberlegte, oft einer gewissen Eitelkeit entspringende Richtungsverbreitung schwere Schädigungen herbeigeführt werden. Erfahrungsgemäß wird gegen das Schweigen am meisten verstoßen bei gemeinsamen Mittagessen, Wirtshäusern und an sogenannten Viertischen, trotzdem gänzlich unbekannte Personen in der Nähe befinden.

— Freigabe von Web-, Wirt- und Waren, Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken den Kleinverkauf. Der Handelskammer Wiesbaden sind mit Rücksicht auf die zu Tage tretenden Unklarheiten über den Begriff Mindestmengen bei vorstehend genannten Waren, die nach den einschlägigen Bestimmungen vom 1. Februar freibleiben, am 1. Februar Erläuterungen zugegangen. Interessenten werden diese Erläuterungen von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden telefonisch mündlich auf entsprechende Anfragen bekannt gegeben.

— Postalisches. Postanweisungen an Kriegs-gefangene werden z. Zt. in Bern nach dem Satz von 89 Schweizer Franken = 100 französischen Franken, im Haag nach dem Satz von 11 Gulden = 1 Pfund Sterling und 124 Gulden = 100 Yen umgeschrieben. — Wegen Schwierigkeiten, die einzelne fremde Regierungen bei der Uebernahme von über 1 Gramm schwerer Päckchen an Kriegs- und Kriegs-gefangene im Auslande machen, ist angeordnet worden, daß Päckchensendungen an die Kriegs-gefangenen nur noch bis zum Gewicht von 1 Gramm zulässig sind, sofern sie im übrigen den Bedingungen entsprechen. Schwerere Sendungen dürfen die Postanstalten nur als Pakete (Paketkarte) zur Postbeförderung annehmen.

— Die neuen Maßnahmen gegen die fortwährende Steigerung der Viehpreise. Man schreibt uns: Im Laufe der letzten Monate sprunghaft in die Höhe gestiegenen Preise für Schlachttiere und die ganz ungenügenden Gewinne, welche die Händler insbesondere im Verkauf von Schweinen gemacht haben, haben den Zentralviehhandelsverband veranlaßt, gemäß ihm zustehenden Befugniss eingzugreifen und für den Kauf der Schweine bestimmte Aufschläge festzusetzen, nicht überschritten werden dürfen. Da die Erzeugnisse bei Schweinen gesetzlich festgelegt sind (?), ist bei der Haltung dieser Aufschläge gleichzeitig auch ein Markt-

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Diereinhalfprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muss

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

preis geschaffen, und es wird nunmehr Aufgabe der städt. Verwaltung sein, den Preis für Schweinefleisch auf der Grundlage des sich so bildenden Marktpreises festzusetzen. Die Zuschläge bewegen sich, soweit es sich um einen Verkauf von Schweinen innerhalb der einzelnen Verbandsbezirke handelt, in der Höhe von 12 bis 14 v. H. des Einkaufspreises. Sie steigen bei dem Verkauf auf den Schlachtmärkten innerhalb der Verbandsbezirke auf 15 bis 17 v. H. und bei dem Verkauf auf außerhalb der Verbandsbezirke belegenen Märkten auf 16 bis 22 v. H. In diesen Zuschlägen sind neben allen sonstigen Kosten, Gebühren und Frachtkosten enthalten, deren wertschöpfender Anteil, auch die Festsetzung der Zuschlagsprozente entsprechend berücksichtigt worden ist. Eine außerordentlich wichtige Neuregelung hat auch der Handel mit Rindvieh erfahren. Der Zentralviehhandelsverband hat für Rinder Preisgrenzen festgelegt, die zwar unterschritten, nicht aber überschritten werden dürfen. Es sollen vollfleischige Mastochsen, bis zu sechs Jahren alt, Bullen und Kühe im Gewicht von 11 und mehr Zentnern höchstens 100 M. pro Zentner Lebendgewicht kosten. Dieser Preis ist ermäßigt, wenn der Preis für den Zentner Lebendgewicht bei Tieren von 10 bis 11 Zentnern 95 M., bei solchen von 9 bis 10 Zentnern 90 M. beträgt. Der höchste Preis für Kühe und Ochsen ist bei Tieren von 11 und mehr Zentnern auf 90 M. festgesetzt und stuft sich in der gleichen Weise ab, wie bei der erwähnten Gruppe. Wir haben es also hier mit festgesetzten Preisen zu tun, und die einzelnen Viehhändlerverbände werden die Händler anweisen, keine höheren Preise als die vom Zentralviehhandelsverband festgelegten zu bewilligen. Um gleichzeitig auch den Verkaufspreis auf den Märkten festzusetzen, ist bestimmt worden, daß bei dem Verkauf von Rindvieh höchstens ein Aufschlag von 5 v. H. vom Einkaufspreis genommen werden darf. Dazu kommen die daren Auslagen für die Fracht. Auch hier hat somit der Zentralviehhandelsverband nicht nur für die Festsetzung eines Erzeugerpreises, sondern gleichzeitig auch für einen angemessenen Marktpreis Sorge getragen. Die schweren Bedenken, die man gegen die Festsetzung von Höchstpreisen für Rindvieh entsprechend der Qualität hatte, sind bei den neuen Verfügungen dadurch umgangen, daß auf die Qualität nur insoweit Rücksicht genommen ist, als sie durch die Einteilung der Tiere in die beiden Gruppen und durch die Berücksichtigung des höheren oder geringeren Gewichtes zum Ausdruck kommt. Es liegt auf der Hand, daß diese Regelung eine sehr unvollkommene ist und leicht dazu führen kann, daß das Interesse der Landwirte an einer härteren Ausübung ihrer Tiere eingeschränkt wird. Da aber die sprunghafte Erhöhung der Preise für Rindvieh in den letzten vier Wochen, die zu ganz ungewöhnlichen Höchstpreisen führten, zu einem möglichst schnellen Eingreifen zwang, ist die jetzt getroffene Regelung gegenüber der Zulassung einer weiteren Preissteigerung immer noch vorzuziehen. Es wird nunmehr Sache der Viehhändlerverbände sein, Härten und Unvollkommenheiten, die den neuen Verfügungen zweifellos anhaften, zu beseitigen und sie den gegebenen Verhältnissen anzupassen. Die städtische Bevölkerung aber wird nur dankbar dafür sein können, daß dem wilden Handel und der unerhörten Preissteigerung für Schlachtvieh ein wirksamer Riegel vorgeschoben worden ist.

Gegen unlautere Machenschaften beim Viehhandel. Das hessische Ministerium des Innern gibt amtlich bekannt: „Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß die von den zuständigen Behörden festgesetzten Höchstpreise vielfach überschritten werden. Insbesondere soll dies beim Einkauf von lebenden Schweinen dadurch geschehen, daß mancherlei Abreden bei dem Kaufgeschäft getroffen werden, eine Zahlung von sogenanntem Schwanzgeld, Ausladungsschädigung, Ausbedingen der Zuzahlung einzelner Teile des verkauften Tieres usw. Durch derartige Uebereinkommen machen sich sowohl die Verkäufer wie die Käufer strafbar. Den Polizeibehörden, wie der Gendarmerie wird deshalb wiederholt zur strengen Pflicht gemacht, alle Fälle dieser Art unfehlbar zur Anzeige zu bringen, damit strenge Bestrafung derjenigen, die solche Verträge schließen, erfolgen kann.“

Handwerkskammer Wiesbaden. Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tüncher vom 1.—15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 1.—30. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar: für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für Maurer, Zimmerer und Tüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1916 und für die übrigen Handwerke diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1916 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen. Im § 131e der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt: „Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Annahmen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“ Die Annahmen, Lehrlinge und Lehrlinge werden auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bezw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird. Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 1 M. und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzubringen. Die Zahlung kann auch an die Bank für den Kassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postkonten der Kassauischen Landesbank Nr. 600 (Postfachamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Gebühr von 5 J. mit einzubringen.

Gegen die schändliche Mode-Auswüchse. Der stellvertretende kommandierende General des 3. bayerischen Armeekorps, General der Kavallerie, Freiherr von Könnig, reicher Mode und hohen Stiefel der Frauen. Er bezeichnet sie als Modetorheit, Stoff- und Lederwerk der Frauenwelt, und erwartet von dem vaterländischen Sinn der schlichten Kleidung zurückzuführen. Für die moralische Abrechnung mit Frankreich nach dem Kriege muß man sich in Deutschland manches merken. Als an ihren in deutscher Gefangenschaft befindlichen Väter die Feder diktiert worden ist, und in Uebersetzung lautet: „Ich bin ein Tölpel, ein Narr, ein Idiot, warum euer Vater hat euch so viel Geld gegeben. Ihr lieben Kleinen, in unsern Häusern mit den blumigen Pfaden gibt es noch mehr als in Frankreich. Es gibt ein Volk, wild, grausam, blutdürstig, eifersüchtig und für die Kinder eures Alters noch gefährlicher als Wölfe! Die Deutschen, so nennt sich dieses Volk Wilhelm, dieses Königs, der in menschlicher Hülle nur ein Ungeheuer, ein entsetzlicher Menschenfresser ist. Ihm gleich ist der Kaiser von Oesterreich, der feiste Däumlingsfresser. Sie sehen das reiche und schöne Frankreich und möchten es den Franzosen wegnehmen.“ — Armes Frankreich! Jedes weitere Wort ist zu viel.

Zeichnet die Reichsanleihe!

In ernster Stunde.
Nun gilt's mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen,
Daß Du den Ernst der Zeit auch recht verstanden,
Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen!
Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden.

Wir können zeichnen! Unsre deutschen Schwerter,
In Ost und West zeichnen sie Geschichte,
Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter
Und flammend helfen sie dem Weltgerichte.
Wir können zeichnen! Denn im Schutz der
Waffen,
Die unser Land gleich ehr'nem Wall umziehen,
Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schaffen
Und reiche Ernten unsres Volkes Mähen.
Wir wollen zeichnen! All' die teuren Namen,
Die draußen auf dem Feld der Ehre blieben,
Die krank und wund zur Heimat wieder kamen,
Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben.
Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen
Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte,
Wir wollen alle gern und ohne Zagen
Den Wahn zerstören, den der Feind noch hegte.
Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen,
Die in der Reichs Bank und Kasse stehen,
Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen:
Sie alle werden gleich des Reiches Leben!
Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke
Soll dieses „Muß!“ ein willig Echo finden
Und soll, gleich Segensströmen einer Wolke
In Opferinn das ganze Reich verbinden.
Mag Können, Wollen, Müssen nun bescheren
Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke,
Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren
In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke
Und im Erfolg der Reichsanleihe liege
Für uns daheim die Zuversicht zum Siege!
Gg. Frech.

Wer Brotgetreide verfüttert, ver-
sündigt sich am Vaterlande!

Aus Nah und fern.

Camberg, 11. März. Ein Marktstein in der Geschichte der Stadt dürfte der von den städtischen Vertretungen gefasste Beschluß werden, die beiderseits etwa je 1,5 Kilometer abliegenden herrlichen Laubwälder mit dem Weichbilde der Stadt durch ineinanderschließende Waldgruppen und Alleen zu vereinigen. In das ganze soll an würdevollster Stelle, einer besonderen Anregung des Vorsitzenden des Kriegervereins, Stadts. Benj., nachgebend, ein Feldstein zum Gedächtnis unserer auf dem Felde der Ehre gebliebenen Heldeninschrift eingefügt werden; außerdem wird ein Jugendspielplatz geschaffen werden. — Damit Natur, Kunst und Gefühl sich in der Ausführung harmonisch vereinigen, ist für die Schaffung des grundlegenden Planes einer der ersten Gartenarchitekten Deutschlands, der Garteninspektor der Stadt Hildesheim, Herr Stäble gewonnen. Die Ausführung der Arbeiten selbst bleibt der Friedenszeit vorbehalten und soll vorsorglich, im Falle die Lage des Arbeitsmarktes das erheischt, die erste Arbeit für unsere heimkehrenden Krieger sein.

Ufingen, 13. März. Das Geburtshaus des 1845 hier geborenen Geigerkönigs Wilhelm ging bei der vor einigen Tagen erfolgten Versteigerung in den Besitz der Frau Apotheker Schöffer aus Bremen für 12 000 M. über. Die Versteigerung geschah lediglich infolge von Erbauseinandersetzungen.

Friedrichsdorf i. T., 13. März. Bürgermeister Schneider von hier, dem erst vor wenigen Tagen das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen wurde, hat den Heldentod erlitten. Er erreichte ein Alter von 47 Jahren.

Aus dem Rheingau, 13. März. Um die Anpflanzung von Nuthäusern im Rheingautreize zu fördern, hat der Kreisaustrich beschlossen, fortan für die Pflanzung eines jeden Baumes einen Zuschuß von 1,50 M. zu bewilligen. Bedingung ist die Pflanzung tabelloser Bäume aus einer guten Baumschule. Anmeldungen sind an die Herren Bürgermeister zu richten. Für bereits ausgeführte Pflanzungen kann der Zuschuß nicht bewilligt werden.

Johannisberg, 11. März. Letzter Tage fanden im Rummel'schen Jagdrevier Treibjagden auf Schwarzwild statt. Zwei Sauen konnten zur Strecke gebracht und eine schwer angeschossen werden. Die glücklichen Schützen sind G. Blümlein-Winkel (Doublette) und Jagdhüter Büchner-Johannisberg.

Caub, 13. März. Bei dem letzten Schneefall sind in der hiesigen Gemarkung fünf Wildsauen zur Strecke gebracht worden. Besonderes Weidmannsheil hatte dabei Förster Moll, indem er mit drei Schüssen aus seinem Drilling drei Stück erledigte.

Oberlahnstein, 12. März. Bei hiesiger Post ist die erste Frau als Briefträgerin angenommen worden.

Montabaur, 11. März. Wie das Kreisblatt erzählt, wird vom 1. April ab das zweite Ersatzbataillon des Inf.-Regts. Nr. 81 von Weinhausen und Umgegend mit je zwei Kompagnien nach Montabaur und Birges verlegt und bezieht die bisherigen Quartiere des Landsturm-Infanterie-Ausbildungsbataillons XVIII 49 Montabaur, welches zum 31. März ds. Js. aufgelöst wird.

Montabaur, 13. März. Der älteste Einwohner unserer Stadt, Herr Küstermeister Josef Maus ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Eberstadt, 13. März. In der letzten Gemeinderatsitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß

ein bekannter Landwirt, der bei der Kartoffelbestandsaufnahme seinen Vorrat mit 75 Zentnern angegeben hatte, auf Grund einer Anzeige zugeben mußte, daß er statt dessen etwa 225 Ztr. dieses jetzt kostbaren Knollengewächses in Besitz habe. Anzeige ist erfolgt.

Wien, 13. März. Die Dichterin Marie Ebner-Eschenbach ist 86jährig gestorben. Sie war vor 14 Tagen an Lungenentzündung erkrankt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. März.
(B. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Neufchâpelle sprengten wir eine vorgeschobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Ville-aux-Bois und gegen verschiedene Abteilungen der Champagne.

Längs der Maas schoben schlesische Truppen in kräftigem Schwung ihre Linien aus der Gegend westlich des Aabenwalbes auf die Höhen „Toter Mann“ vor.

26 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unterworfen gefangen.

Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste. Auf dem rechten Ufer und an dem Osthange der Cote rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Leffers schoß nördlich von Bapaume sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker ab. Bei Vimy, nördöstlich von Arras und bei Etorp, an der Maas, nordwestlich von Verdun, wurde je ein französisches Flugzeug von unseren Abwehrgeschützen heruntergeholt. Ueber Baumont, nördlich von Verdun, stürzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

Ostlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.



MANOLI
Die führende Zigarette



Rheuma Gicht Steinleiden Ischias Heilbar
Asmannshäuser Grafdol-Quelle Sichtwasser
Broschüre gratis durch die Brunnenverwaltung Asmannshausen am Rhein.

Lehrling
gesucht. Rechtsanwalt Potthast, Idstein.

Levantierer
gesucht von Carl Lückel, Idstein.

Ein Gartenstück
oder Acker zu pachten gesucht.
Frig Heß, Mehgermeister, Idstein.

Zu verkaufen:
1 Sämaschine, eine 3teilige Egge (Doppelspänn.),
1 Grubber (gebraucht).
Frau Adolf Schaar, Idstein, Vorngasse 25.

Kriegsbetstunde
Mittwoch, den 15. März 1916, abends 8 Uhr,
in der evangelischen Kirche zu Idstein.
Pfarrer Moser.

Lied Nr. 30, Vers 1 und 2.
Gebet.
Orgelspiel.
Schriftverlesung.
Lied Nr. 230, Vers 1 u. 2.
Schriftverlesung u. Ansprache.
Lied Nr. 280, Vers 10.
Gebet für unsere Soldaten im Felde.
Orgelspiel.
Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.
Lied Nr. 82, Vers 9.
Vater Unser.
Lied Nr. 428, Vers 1.
Segen.

Bekanntmachung.

Das Kriegserfahrgeschäft für 1916 wird für den gesamten Untertaunuskreis am 27. und 28. März im Gasthaus zum Schützenhof zu Langenschwalbach abgehalten.

Die Gestellungspflichtigen haben vormittags um 8 1/4 Uhr im Aushebungslokal zu erscheinen, und zwar:

am 27. März die Gestellungspflichtigen aus dem Aushebungsbezirk Langenschwalbach, am 28. März die Gestellungspflichtigen aus dem Aushebungsbezirk Idstein.

Es sind gestellungspflichtig und haben zu erscheinen:

1) die sämtlichen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1896 geboren sind und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie bei einer Landsturm-musterung bereits ausgehoben sind oder nicht, sowie

2) alle älteren Militärpflichtigen, über deren Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden ist.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge müssen ihre Musterungsausweise mitbringen.

Reklamationen um Zurückstellung sind zulässig, können aber nur in ganz bringenden Fällen berücksichtigt werden. Zurückstellungen, die von der Ersatzkommission ausgesprochen werden, haben nur so lange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Zur Anmeldung kommende Reklamationen wollen die Herren Bürgermeister nach dem vorgeschriebenen Formular behandeln und mir umgehend vorlegen.

Die zur Beurteilung der Reklamationen in Betracht kommenden Angehörigen müssen am Musterungstage anwesend sein.

Die Herren Bürgermeister wollen diese Bekanntmachung sofort ortsüblich veröffentlichen und dafür sorgen, daß die Mannschaften pünktlich erscheinen.

Die Herren Bürgermeister haben mit den Militärpflichtigen im Aushebungslokal zu erscheinen und müssen immer dann anwesend sein, wenn die Militärpflichtigen aus ihrer Gemeinde gemustert werden.

Langenschwalbach, den 11. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht unter der Aufforderung, daß sämtliche hier genannten hiesigen Militärpflichtigen in dem Musterungstermine pünktlich erscheinen.

Idstein, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Es ist zur Kenntnis des Vorstandes gelangt, daß auch jetzt noch in einzelnen Fällen die Stallhöchstpreise für Schweine direkt oder durch Nebenabreden überschritten worden sind. Wir machen die Verbandsmitglieder darauf aufmerksam, daß wir in jedem derartigen zu unserer Kenntnis gelangenden Fall die Ausweisarte unnachlässiglich entziehen werden.

Ferner machen wir unseren Mitgliedern zur Pflicht, Rüche die sichtbar oder wahrscheinlich tragend sind, nicht zum Zwecke der Schlachtung zu kaufen und zu verkaufen. Die Mitglieder wollen sich beim Ankauf erkundigen, ob die Rüche tragend oder wahrscheinlich tragend sind. Bei festgestellter Zuwiderhandlung wird ebenfalls die Ausweisarte entzogen.

Frankfurt a. M., 10. März 1916.

Viehhandelsverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Der Vorstand.

Indem vorstehende Bekanntmachung veröffentlicht wird, ersuche ich die Dispolizeibehörden und die Gendarmerie den Vollzug derselben genau zu überwachen und festgestellte Übertretungen dem Vorstande des Viehhandelsverbandes zu Frankfurt a. M. mitzuteilen.

Langenschwalbach, den 10. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M. bietet an:

1. Rapskuchen zum Preise von M 31.-- für 50 Kilo brutto ohne Sack ab Lagerhaus Camberg gegen netto Kasse, lieferbar sofort.
2. Schweine-Mastfutter „Marke Reichsfutter“ zu Mk. 29.50 für 50 Kilo brutto ohne Sack ab Lagerhäuser Camberg und Michelbach, lieferbar sofort.

Bestellungen können durch die Gemeindevorstände unmittelbar bei der Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt a. M. angebracht werden.

Langenschwalbach, den 11. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht und werden Bestellungen bis 20. ds. Mts. hier entgegengenommen.

Idstein, den 14. Febr. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Kriegsbeschädigte.

Für eine Schriftgießerei in Frankfurt a. M. werden 4—6 Leute für Stempelschneide- und Graviermaschinen gesucht. Da es sich um sitzende Beschäftigung handelt, kommen Leute mit Beinverletzung in Frage. Evtl. werden auch Leute angelernt.

Bewerber für diese Stelle wollen sich zunächst an den Ausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, Frankfurt a. M., Bleichstraße 18 part., Fernruf Amt Hansa 1117 wenden.

Langenschwalbach, den 11. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Mais, Auspuggerste, Düngemittel.

Im Augenblick stehen mir hiervon keine Vorräte zur Verfügung.

Wegen Mais hoffe ich demnächst wieder Angebote machen zu können.

Die mir überwiesenen 55 Zentner Auspuggerste sind vergeben.

Um Düngemittel bemühe ich mich weiter, und erwarte wenigstens einen kleinen Teil der eingegangenen Bestellungen befriedigen zu können.

Langenschwalbach, den 11. März 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wäsche, Kleidungsstücke,

die bereits getragen sind, stehen für bedürftige Frauen und Kinder von Kriegerern zur Verfügung. Gesuche mit Angabe des Alters der Kinder usw. sind schriftlich einzureichen.

Die Herren Bürgermeister bitte ich um Bekanntgabe.

Die Vorsitzende des Vaterländ. Frauenvereins: Frau Dr. Ingenohl.

Brotkarten.

Die Brotkarten für die Baugewerkschüler und für die in den letzten Tagen zum Heere Einberufenen sind bei der Bürgermeisterei abzuliefern. Verwendung der Karten nach dem Begegn der Inhaber ist strafbar.

Idstein, den 15. März 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Reinigung, Heizung und Bedienung der städtischen Schulen soll vom 1. April d. Js. an anderweitig vergeben werden. Die Bedingungen sind im Rathaus einzusehen.

Bewerber für diesen Dienst wollen sich bis zum 15. d. Mts. schriftlich bei uns melden.

Idstein, den 1. März 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Realschule Idstein.

Es wird um Angabe der Namen der früheren Realschüler gebeten, welche als Kriegsteilnehmer im Felde stehen.

Erwünscht ist die Zusendung ihrer Photographie, besonders von denen, welche den Heldentod gefunden haben.

Idstein, den 14. März 1916.

Ziemer, Rektor.

Valerländischer Frauenverein Idstein.

In selbstloser Weise haben mehrere Frauen und Jungfrauen aus Idstein und Wörsdorf bei Ablieferung der für unsere Feldfrauen gestrickten Strümpfe auf jede Vergütung verzichtet.

Für diesen rührenden Liebesdienst sagen wir den Betreffenden hiermit herzlichen Dank.

Der Vorstand:

J. A.: Direktor Schwenk, Schriftführer.

Holzversteigerung.

Samstag, den 18. März d. Js., vormittags 10 Uhr wird im Rathaus folgendes im ganzen Saugbezirk Idstein durch den letzten Sturm gefallene Gehölz:

12	Raummeter	buchen	Scheitholz
12	"	"	Knüppelholz
10	"	"	Reiser
107	"	"	Nadelholz-Knüppel
18	"	"	Reiser
16	"	eichen	Knüppelholz
4	"	"	Reiser

versteigert.

Idstein, den 13. März 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bernsteinfette

verloren Sonntag den 5. März, gegen Belohnung abzugeben.

Obergasse 15.

Wie bei den früheren Anleihen, so geben auch zur Zeichnung der

4. Kriegsanleihe

die bei uns angelegten Spargelder ohne Rücksicht frei, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

Wir empfehlen dringend nicht nur im nationalen Interesse, sondern auch im Hinblick auf die zügliche Anlage und Verzinsung hiervon zu machen. Auch die Besitzer von nur M. sollen nicht sagen, daß es sich des kleinen Betrages nicht lohne. Jeder Betrag wird gerne angenommen.

Vorschuß-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Gewerbe-Verein Niedernhausen

Samstag, den 18. März 1916, abends 8 Uhr, findet im Nebenlokal des Herrn Aug. Mann eine

Generalversammlung

statt. Die Tagesordnung wird in der Zeitung bekannt gegeben.

Wegen der Wichtigkeit bittet der Vorstand vollzähliges Erscheinen.

Der Vorsitzende: L. u. w. N. H.

Holzversteigerung

Samstag, den 18. März d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, werden im Wörsdorf Gemeindevald Nach.

Distrikt 14b Breitheck

30 Eichenstämme mit 50 Festmeter Gehölz

versteigert.

Wörsdorf, den 13. März 1916.

Der Bürgermeister: J. B.: H.

Holzversteigerung

Freitag, den 17. März, mittags 12 Uhr kommen im hiesigen Gemeindevald

Distrikt Geierslopf:

5 Raummeter gemischtes Holz

1335 Stück meist buchen Wellen

Distrikt Rügerl 4a und Haffel 8

13 Raummeter buchen und kiefern Knüppel

26 " " " " " " " "

19 Raummeter kiefern Stodholz

zur Versteigerung.

Anfang Distrikt Geierslopf.

Oberauroff, 14. März 1916.

Der Bürgermeister: J. B.: H.

Zur bevorstehenden

Empfehle meine wieder frisch eingekaufte anerkannt prima keimfähigen Gartenstämme

Hochachtungsvoll

August Vietor, Idstein.

Wassercreme

Rein!

Nur Del-Wasser

Leberpulver

Nigri

gibt tief-schwarzen, färbenden Seife, macht das Leder weich. Sofortige Lieferung. Tranlederfett u. Tranolin.

Fabrikant: Carl Göppingen



Schutzmarke

Salat-Öel Ersat

Von der Nahrungsmittel-Kommission und H. Gutachten des Herrn Geh. Reg.-R. H. Fresenius, Wiesbaden zugelassen. Nur für Wiederverkäufer in Balon von 25 Kilo sowie Fässer von 175 Kilo durch

Theodor Bleitgen, Idstein

Telefon Nummer 284.

Eine junge

Kuh mit Kalb,

Lohnschlag, unter zwei die Wahl, zu verkaufen. Christian Wittlich in Idstein.